

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Kellensätze 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,  
Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 95.

Donnerstag, den 15. August 1912.

16. Jahrg.

## 150 Jahre in Annaburg.

1762 — 15. August — 1912.

Am 15. August 1912 feiert zum 150. Male der Tag wieder, an dem die königliche Militär-Knaben-Erziehungsanstalt nach Annaburg kam.

Das ehemalige „Soldaten-Knaben-Institut“ wurde im Jahre 1738 von dem Kurfürsten von Sachsen und König von Polen August III. in den Kavernen der Neustadt bei Dresden eingerichtet und sollte eine Heimstätte werden für alle die Kinder — insbesondere Knaben — deren Väter in den vielen Kriegen der damaligen Zeit gefallen waren. Dies „Verorgungswerk der Soldatenknaben“ beherbergte im Gründungsjahr nur 32 Knaben, wuchs aber bald zu einem „weltberühmten Werk“. Ende 1740 betrug die Zahl der Knaben bereits 300, 1742 568 (438 Ev., 130 Kath.), 1745 650 (500 Ev., 150 Kath.) und 1748 sogar 700.

Im Siebenjährigen Kriege hatte das Institut viel zu leiden, und es reiste in dieser Zeit der Not und großen Unordnung der schon lange gefasste Entschluß, die Anstalt aus Dresden zu verlegen. Auf Veranlassung des Direktors Ghaser ward das in den Jahren 1572 bis 1575 erbaute Annaburger Schloß als neue Heimstätte für das „Soldaten-Knaben-Institut“ ausersehen.

Am 12. August 1762 marschierten die 250 Soldaten-Knaben mit Gewehr, Säbel, Tornister und Feldflasche ausgerüstet, aus den Kavernen der Neustadt unter Leitung des Kontrolleurs Pippert bis Neuborf, wo die Einschiffung auf der Elbe vor sich gehen sollte. Der zahlreichen Gepäckstücke wegen konnten aber erst am nächsten Tage die bereitstehenden 5 Schiffe bestiegen werden. Und nun fuhr die jugendliche Schar ohne besondere Schwierigkeiten an den preussischen und österreichischen Truppen vorbei die Elbe hinab.

Wie berichtet wird, sorgte ein am linken Ufer vorausreitender preussischer Fusar dafür, daß der Transport nicht angehalten wurde. Die Fahrt

ging ohne ernstlichen Unfall von statten. Ein bei Niesitz ins Wasser gefallener Knabe, der spätere Zeichenmeister der Anstalt, wurde durch eine Warte-Frau, welche ihn nachsprang, gerettet.

Am Morgen des 15. August — es war ein Sonntag — langte der Zug in der Nähe des Dorfes Dautschken beim „Gasthof zum roten Ochsen“ an, wo die Wasserfahrt ihr Ende erreichte. Die zwei Meilen von hier durch die Seebe wurden zu Fuß zurückgelegt. Die Gepäckstücke und Gewehre wurden auf Wagen bis an den Ziergarten herangefahren. Der Direktor Ghaser empfieng in Annaburg den „Oberreht der Chur-Sächsischen-Soldaten-Jugend“. Die Knaben bezogen mit dem gesamten Aufsichtspersonal zunächst auf 6 Wochen ein großes Zeltlager, bis die Inbetriebnahme des Schlosses beendet war.

Der wirkliche Kriegsrat Ghaser leitete das Institut bis 1775. Seine Nachfolger waren: Oberstleutnant von Schindler 1776—1783, Major von Langen 1783—1792, Oberstleutnant von Häusler 1792—1813, Major von Zeitau 1813—1815.

Am 5. Juni 1815 fand die Uebergabe des Instituts an die königlich-preussische Regierung statt und 1823 erhielt es seine heutige Bezeichnung. Unter preussischer Herrschaft hatte die königliche Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt in Annaburg folgende Kommandeure: Major von Zeitau, 1815—1821, Oberst von Bentheim 1821—1835, Major von Felgeman 1835—1845, Major von Stein 1845—1847, Oberstleutnant von Brauchsch 1847—1865, Oberst Paris 1865—1875, Oberst Burgold 1875—1889, Oberst von Steuben 1889—1900, Oberst von Webern 1900—1911 und seit 1911 Major von Graevenitz.

Gegenwärtig beherbergt die Anstalt 534 Söhne ehemaliger Soldaten vom 11. Lebensjahre bis zu ihrer Einsegnung und hat die Bestimmung, seinen Zöglingen unentgeltlich eine derartige Erziehung und schulwissenschaftliche Bildung zu gewähren, daß diese befähigt werden, zu einer Unteroffizier-

vorschule überzutreten oder einen praktischen Beruf zu ergreifen.

Der alte Annaburger Geist wird weitergepflegt in dem „Verbande der Annaburger Vereine“. In den meisten größeren Städten Deutschlands ist ein „Verein ehemaliger Annaburger“ gegründet, um in dankbarer Erinnerung an die Erziehungszeit in der königlichen Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt zu Schloß Annaburg die alte Kameradschaft zu erneuern und zu beleben und solche durch gegenseitige Unterstützung mit Rat und Tat zu pflegen.

Wir wünschen der königlichen Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt zu ihrem 150jährigen Bestehen in Annaburg weiteres Gedeihen zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes!  
O. Htz.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Unser Kaiser, der am Sonntag mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise auf Schloß Wilhelmshöhe dem Gottesdienst beiwohnt und später eine längere Ausfahrt unternommen hatte, wohnte am Montag einer größeren Gesellschaft der 22. Division bei, die in dem Bau einer Brücke über die Fulda und dem Ueberkreuzen des Flusses ihren Höhepunkt erreichte. An die Gesellschaft schloß sich bei Lutterberg ein Vorbeimarsch der ganzen Division vor dem Kaiser an, der dann im Automobil nach Wilhelmshöhe zurückkehrte.

Als Vertreter unseres Kaisers wird Prinz Heinrich von Preußen sich zur Befestigung des Kaisers Mutsubito nach Tokio bezw. Kioto begeben. Als Vertreter des Königs von England geht dessen Oheim, Prinz von Connaught, nach Japan.

Prinz Heinrich von Preußen, der jüngere und nach dem frühen Tode des Prinzen Sigismund einziger Bruder unseres Kaisers, vollendet am heutigen Mittwoch sein 50. Lebensjahr. Prinz Heinrich, der „Seefahrer“, der in seiner früheren Erziehung dem Kaiser Friedrich ähnlicher ist als der regierende Herr, hat bis zur Großjährigkeit des

## Um Lieb' und Trenn'!

von Otto Elster.

13] Nachdruck verboten.

„Vielleicht brauchen wir uns noch nicht zu trennen, liebes Kind“, entgegnete die Baronin lächelnd. „Wie wär's, wenn Sie mich begleiten, da ja Doktor Willbrandt und Jobst wegen Jobst's Studien noch ein Vierteljahr hierbleiben müssen.“

„Ach, gnädige Frau — wie lieb und gut Sie sind.“  
Arrita sprang auf und küßte die Hand der Baronin mit ehrerbietiger Zärtlichkeit.

Die Baronin erhob sich und strich liebevoll über das krause Haar Arritas.

„Schreiben Sie an Ihren Papa“, sagte sie, „und bitten Sie ihn um die Erlaubnis, mich begleiten zu dürfen. Ihr Papa ist wohl noch in Paris?“

„Ja...“  
Nun, da können Sie ja in drei Tagen Nachricht haben. So lange werden meine Vorbereitungen zur Abreise auch dauern. Jetzt muß ich einen Brief schreiben.“

Damit nickte sie Arrita noch einmal freundlich zu und entfernte sich.

„Wie herrlich, Fräulein Arrita, wenn Sie das begleiten!“ rief Jobst und schmiegte sich an das junge Mädchen an.

„Auch ich freue mich, Jobst“, lachte Arrita. „Kommen Sie, wir wollen in den Garten gehen.“  
Da erhob sich Willbrandt. Sein Gesicht war ernst und düster.

„Verzeihen Sie“, sprach er mit rauher Stimme. „Jobst muß seine Schulaufgaben machen. Gehen Sie hinein, Jobst. In einer Stunde werde ich Ihre Arbeiten nachsehen.“

Der Knabe senkte den Kopf, wagte aber nicht zu widersprechen, sondern schlich traurig davon.

„Sie sind sehr hart gegen Jobst“, sagte Arrita und trat an einen Alumentisch, wo sie eine Note gepflüchtete.

Willbrandt atmete tief auf. „Ich mußte mit Ihnen sprechen, Arrita.“  
„Wie kann so nicht weiter gehen!“

„Weshalb nicht?“ fragte sie lächelnd.  
„Weil ich so nicht mehr weiter leben kann!“

„Bah!“  
„Spotten Sie nicht, Arrita! Sie wissen, daß ich Sie bis zum Wahnsinn liebe!“

„Sie haben es mir wenigstens oft genug gesagt.“  
„Und Sie glauben mir nicht?“

Arrita zuckte die Schultern. „Geben Sie nicht daselbe der armen Lenka gesagt?“

„Ach, Lenka! — Wie oft habe ich Ihnen versichert, daß ich nicht mehr an sie denke, daß es ein klüchtiger Traum war, wenn sich mein Herz jemals mit ihr beschäftigte. Seit ich Sie gesehen, Arrita, weiß ich erst, was Liebe ist.“

„Geben Sie das der armen Lenka geschrieben?“  
„Nein, — sie hat mir nicht erlaubt, ihr zu schreiben.“

„So glaubt Sie noch immer an Ihre Liebe.“  
„Mag sie — sie wird sehr bald aus dieser Täuschung erwachen!“

„Sie sind grausam.“

„Weil ich Sie liebe, Arrita! — Ach, um Sie zu erringen, würde ich die Welt in Trümmer schlagen! Was kümmert mich Lenka? — Was kümmert mich die Welt? Sie sind meine Welt — mein Alles! Arrita, haben Sie Erbarmen mit mir!“

Er streckte ihr flehend die Hände entgegen. In seinen Augen glänzten Tränen und es zuckte in wildem Schmerz an seine Lippen.

Es war wirkliche Leidenschaft, welche aus seinen Worten, seinen Gebarden sprach, und Arrita war gegen diese Leidenschaft nicht unempfindlich. In ihren Adern rollte das heiße Blut des Südens, in ihrem Herzen lebte auch die Leidenschaft, welche nur darauf wartete, geseckt zu werden. In den Träumen ihrer einsamen Stunden hatte sie von einer alles verzehrenden Leidenschaft geträumt und jetzt lag sie sich zum ersten Male dieser auflodernden Flamme gegenüber; war es da ein Wunder, daß diese Flamme sich auch ihrem Herzen mitteilte.

Ihre Wangen glühten, ihre Augen flammten, ihr Herz pochte stürmisch.

Ein Mann stand vor ihr, bittend um ihre Liebe, ein Mann, hervorragend an körperlichen und geistigen Gaben, ein Mann, den die stolze Lenka von Rangenau liebte, ein Mann, dem von allen Seiten Ehre und Achtung entgegengebracht wurde — dieser Mann flehte jetzt um ihre Liebe, diesen Mann konnte sie sich zum ergebenen Sklaven machen — sie, deren Mutter selbst noch eine Sklavin gewesen war, eine arme, verachtete Sklavin — sie

Kronprinzen häufig als Vertreter seines kaiserlichen Vaters Repräsentationspflichten genügt und betätigt sich jetzt in hervorragendem Maße als Protector sportlicher Unternehmungen, namentlich des Automobilwesens und der Luftschiffahrt. In dieser Eigenschaft tritt der Prinz mit weiten Kreisen, nicht selten auch mit ausländischen Persönlichkeiten, in Berührung und gewinnt jedermann durch seine große Schlichtheit und Liebenswürdigkeit. Es kommt dem Generalinspekteur und Großadmiral der kaiserlichen Marine gar nicht darauf an, bei Reparatur irgendeines eintretenden Defekts am Auto selber mit Hand anzulegen. Der Ehe des Prinzen mit der Prinzessin Irene von Hessen, einer Schwester der Kaiserin von Rußland, sind die beiden Prinzen Waldemar und Sigismund entsprossen, von denen der ältere 23, der jüngere 16 Jahre alt ist. Prinz Waldemar, der als Knabe viel kränkelte, erkräftet sich jetzt guter Gesundheit. Dem allverehrten Prinzen Heinrich gingen zur Vollendung des ersten halben Jahrhunderts seines Lebens vom deutschen Volke die ehrerbietigsten und herzlichsten Glückwünsche zu.

Der neue Gouverneur von Togo, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, hat mit dem Dampfer „Lucie Wörmann“ von Hamburg die Ausreise angetreten. Die Reise dauert bis Togo 16 Tage. Der Herzog sieht als die Hauptaufgaben seiner neuen Tätigkeit die Erschließung des Nordens des Schutzgebietes und den Ausbau des Eisenbahnetzes an.

Wie an die Reichstagsabgeordneten, so hat sich die „Allgemeine Fleischerei“ auch an den früheren Kolonial-Staatssekretär Dernburg gewandt und ihn um Stellungnahme zur Frage der Fleisch-einfuhr aus deutschen Kolonien ersucht. Der Staatssekretär antwortete: „Die Forderung Südwestafrikas, aus Grund hinreichender, an Ort und Stelle vorzunehmender Kontrolle zur Einfuhr von Fleisch nach Deutschland zugelassen zu werden, ist vollauf berechtigt. Sie zu verweigern, ist im Interesse des deutschen Volkes, das so große Opfer für die Kolonie gebracht hat, unverständlich. Die Entwicklung Südwestafrikas wird unterbunden, die Verbesserung der Nahrung unsres Volkes aus seinen eigenen Sitzquellen vereitelt und für die Beziehung von Heimat und Kolonie entsteht eine Gefahr.“

**Afrika.** Wie aus Tanger gemeldet wird, hat der Sultan Muley Hafid nunmehr abgedankt. Er wird sich demnächst auf einer Pilgerfahrt nach Mekka begeben. Zum Nachfolger soll einer seiner minderjährigen Söhne und zum Regenten der französischenfreundliche Großwesir und frühere Kriegsminister El Motri ernannt worden sein. Die amtlichen Stellen Franzens sind verschwiegen noch die Abdankung Muley Hafids, um die Lage in Marokko nicht noch schwieriger zu gestalten.

**Asien.** Wie der „Tgl. Adsch.“ aus Tokio berichtet wird, erfolgt die Beilegung des verstorbenen Kaisers Mutsuhito von Japan am 15. September in Kioto. Zu diesem Tage werden hohe Sondergesandtschaften aus dem Ausland erwartet. Ende August wird das Parlament zu einer dreitägigen Sonderberatung zusammentreten, um dem neuen Kaiser seineuldigung darzubringen und die durch den Thronwechsel verursachten Kosten, die auf drei Millionen veranschlagt werden, zu bewilligen.

In Süd-Perien herrscht völlige Anarchie. Räuberbanden machen alle Handelsstraßen unsicher und liefern den Gebirgen erfolgreiche Schlägen. Welsch macht die Bevölkerung mit den Räubern

gemeinsame Sache. Die Regierung, deren Geldnot immer bedrohlicher wird, ist völlig machtlos.

## Lokales und Provinzielles.

—\* **Annaburg.** Unser diesjähriges Schul- und Kinderfest, das nach den Anzeichen am Sonntag Morgen völlig zu verregnen drohte, nahm dennoch bei leichtem gutem Wetter den üblichen Verlauf. Auf dem Festplatz boten die verschiedensten Spiele, wie Stern- und Vogelstechen, Wändertanz, Sachhüpfen usw. den Kindern reiche Abwechslung. Dank der zahlreich eingegangenen Spenden aus der Bürgerschaft konnten den Kindern wiederum an beiden Tagen praktisch ausgewählte Geschenke sowie Erfrischungen geboten werden. Der am Montag abend unter Lampion- und Fadelbeleuchtung erfolgende Einzug bot ein schönes farbenprächtiges Bild. Nachdem auf dem Marktplatz die Herren Rektor Schröder und Pastor Lange die Kinder zum Fleiß, Gehorsam und Dank gegen Eltern, Lehrer und Bürgerschaft ermahnt und allen gedankt, welche zum Gelingen des so schön verlaufenen Festes beigetragen, fand dasselbe mit gemeinsamen Choralgefang seinen Abschluß.

—\* **Annaburg, 14. August.** (Brände.) Als am Montag abend das Kinderfest auf dem Marktplatz kaum sein Ende erreicht hatte, erscholl plötzlich Feuerlärm. Es brannte im Vestibül des Rathhauses die Zimmerwerkstätte des Wirtes vollständig aus. Nach einständiger Tätigkeit konnten die Feuerwehren wieder abrücken. — Am Dienstag morgen kurz nach neun Uhr ertönten abermals Feuerkugeln. Im Kuhstall des Zimmermeisters Kunze war auf unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen, das mit großer Schnelligkeit sich griff und eine kleine Scheune und den Dachstuhl zweier angrenzender Stallgebäude einschloß. Große Vorräte an Heu und Stroh sind mitverbrannt. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, nur eine Anzahl Gänse und Enten kamen in den Ställen um.

—\* **Annaburg.** Die Steuern für die Monate Juli, August und September sind bis zum 15. Aug. an die hiesige Gemeindekasse abzuführen.

—\* **Annaburg.** Das Tragen und Aufbewahren von Senen, ohne dieselben umwickelt zu haben, hat schon wiederholt erhebliche Verletzungen von Menschen und zum Teil gerichtliche Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung nach sich gezogen, doch kommt solches trotzdem noch immer vor. Namentlich werden Senen von ihren Besitzern gern abends auf den Wiesen, wo am Tage gearbeitet worden ist, und die Arbeit am nächsten Tage fortgesetzt werden soll, liegen gelassen, ohne dieselben zu umwickeln und auf diese Weise eine Verletzung von Personen, die die Wiese passieren, ohne im Graße die Senne wahrzunehmen, zu verüben. Eine ebenfalls vielgebrauchte Art der Aufbewahrung der Senne ist die, sie in Büme zu hängen auch ohne eine Verletzung verhängende Umwicklung oder Befestigung. Diese Art des Aufbewahrens ist um so gefährlicher, als es nur eines kleinen Stoßes von spielenden Kindern bedarf, die Senne herunterfallen zu lassen und so leicht großes Unglück herbeizuführen. Wer sich deshalb vor einer gerichtlichen Bestrafung fahrlässiger Tötung schützen will, unterlasse nicht, die Senne nach dem Gebrauch zu umwickeln, ehe sie weggehängt oder auf Wiesen liegen gelassen wird, oder die Senne festzubinden.

—\* **Annaburg.** Die Bettelei sogenannter armer Reisender ist ein Uebelstand, der namentlich in jetziger Zeit mehr denn je getrieben wird. Zumeist

sind es kräftige junge Menschen, die sich bettelnd durch die Welt schlagen, weil sie keine Lust zur Arbeit haben. Wir empfehlen in allen Fällen den Einwohnern und allen die es angeht, die Beherzigung der vom Landeshauptmann erlassenen Bekanntmachung folgenden Wortlautes: „Gebt keinerlei Almosen mehr an ortsfremde Wanderer! Bettelnde Wanderer müssen ein für allemal an die Polizei- oder Gemeindebehörden gemeldet werden. Niemand braucht kein arbeitswilliger Wanderer mehr zu leiden. Die von der Provinz eingerichteten Wanderarbeitsstätten gewähren jedem mittellosen Wanderer gegen angemessene Arbeitsleistung unentgeltlich Verpflegung und Unterkunft.“ — In den Wanderarbeitsstätten wird unentgeltlich Arbeit nachgewiesen. Der Wanderbettel und die Landstreicherei werden nur aufhören, wenn jedermann alle ortsfremden Wanderer abweist, weil für sie in den Wanderarbeitsstätten gesorgt wird. Wer ihnen Almosen gibt, übt falsches und Schand bringendes Mitleid, er verleitet zur Landstreicherei und Bettelei.

— **Arbeitslose.** Unser deutsches Volk ist durch Fleiß und Sparsamkeit ausgezeichnet, wenn es auch in seiner überwiegenden Mehrheit das Geld nur als Mittel zum Zweck und nicht als Selbstzweck betrachtet. Daß es auch an arbeitslosen Individuen nicht fehlt, ist richtig und bestätigt die Regel. Besonders schwer sind die Wirkungen der Arbeitslosigkeit da, wo Familienväter von ihr ergriffen sind. Es ist ein Beweis für die hohe Wertschätzung der Arbeit und für die Beurteilung der Arbeitslosen durch unser deutsches Volk, daß nach und nach in allen deutschen Bundesstaaten gesetzgeberische Maßnahmen getroffen werden, um die Arbeitslosen zu nötigen, für die unterhaltungsbedürftigen Familienangehörigen zu sorgen. Nach den Vorgängen mehrerer anderer Bundesstaaten hatte Preußen im Landtage einen entsprechenden Gesetzesentwurf eingebracht, der jedoch noch nicht verabschiedet werden konnte. Soeben ist auch Waben einer Anregung der Reichstagskammern für Frauen und Mädchen gefolgt und hat den Landtag um die Genehmigung von Strafbestimmungen gegen Arbeitslose erlucht. Die Faulenzer sollen in öffentlichen Arbeitsanstalten untergebracht werden, welche die kommunalen Armenbehörden gern zur Verfügung stellen werden, da sie die einzige Möglichkeit darstellen, die ankommende Armenlast der Städte zu verringern.

— Für den Standesamtsbezirk **Plösch** ist an Stelle des Gutsbesizers Ernst Flemming der Gutsbesitzer Johannes Däumichen in Plösch zum Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

**Holzdorf, 10. Aug.** Der hiesige Schweinemarkt war von stauten und Verkäufen ausnahmsweise stark besucht und es entwickelte sich ein sehr reger Verkehr. Das Paar Ferkel kostete 28—40 M., Küder waren wenig an Platz und wurden zu normalen Preisen umgelegt.

—\* **Jessen, 13. Aug.** (Mord und Selbstmord.) Heute früh wurden in der Nähe von Mühle Mühlberg der Totengräber Les und die von ihrem Manne getrennt lebende Hospitalinassin Schildhauer, Mutter von vier noch unzerzogenen Kindern tot aufgefunden. Nach hinterlassenen Briefen haben Les und die Schildhauer, welche ein Liebesverhältnis unterhielten, gemeinsam den Tod gesucht. Ein Leichnam wurde am Tatorte gefunden.

**Vretkin, 12. Aug.** Als am vergangenen Sonntag abend Herr C. von hier mit einigen Erntefrauen auf einem leichten Wagen vom Felde nach Hause fuhr, war durch einen Zufall unterwegs eine Kapelle von einer Wagenachse abgegangen. Dadurch

sollte herrschen über diesen Mann — und ein betäubendes Gefühl des Stolzes überkam sie.

Sie hatte mit der Liebe, der Leidenschaft dieses Mannes gespielt. Sie hatte ihre Macht über ihn erprobt, und jetzt merkte sie, daß bei diesem Spiel mit dem Feuer die Flamme auch auf ihre Herz übergegrungen war und hell emporloderte.

„Arvita, habe Erbarmen!“ flehte er — und im nächsten Augenblick lag sie in seinen Armen.

Endlich fand sie die Bestimmung wieder und wehrte ihn sanft ab. Aber ihre Arme blieben um seinen Nacken geschlungen und mit flammenden Augen sah sie zu ihm empor.

„Liebst du mich wirklich?“ fragte sie, tief aufatmend.

„Ich sterbe in Sehnsucht nach dir, Arvita.“ Ein Lächeln flog über ihr Gesicht. Von einer solchen Liebe hatte sie geträumt.

„Weißt du, wen du liebst?“ fragte sie weiter.

„Das herrlichste Geschöpf auf Erden.“

„Mein — nur ein armes kleines Mädchen, das von der Hand eines reichen Mannes lebt.“

„Wie soll ich dich verstehen?“

„Höre mich an. Alle Welt hält mich für die Tochter des reichen Don Silva de Perceia — ich bin es in der Tat — aber ich bin auch die Tochter einer arbeitslosen Mulattin, die nichts weiter war, als die Skavin meines Vaters.“

„Arvita?“

„Ja — ich bin in Wirklichkeit ein Negerkind. Meine Mutter ist tot — mein Vater hat sich später mit einer stolzen Amerikanerin verheiratet, die nie-

mals die Tochter der armen Mulattin, deren Eltern noch unter den Peitschenhieben der Sklavenaufseher bluteten, in ihrem Saule dulden wird. Deshalb lebe ich in der Fremde von der Gnade meines Vaters — ich habe keine Heimat, kein Elternhaus — ich habe keinen Anspruch auf den Reichtum meines Vaters — ich bin von seiner Großmut abhängig — ich, die Tochter einer Skavin — liebst du mich noch?“

„Was kümmert mich dein Vater — deine Mutter? — Ich liebe dich — was kümmert mich die Welt?“

Er preßte sie an sich und küßte sie. Sie schloß die großen dunklen Augen und lag eine Weile regungslos in seinen Armen.

Aber während sie mit geschlossenen Augen seinen Liebesworten lauschte, erwachte eine leise Stimme in ihrer Seele, welche ihr zuflüsterte, Flug wie eine Schlange zu sein, wollte sie nicht die Herrschaft über diesen Mann verlieren. Er hatte schon einmal einem Mädchen Liebe geschworen, und war doch treulos geworden. Mit ihrer natürlichen Schlaueit hatte sie erkannt, daß dieser Mann nur festzuhalten war, wenn seiner Leidenschaft Widerstand entgegengelegt würde. Seine Liebe mußte sich an den Felsen des Widerstandes blutig reiben, seine Liebe mußte ein ewiger Kampf um den Besitz sein, sollte sie von Dauer sein.

Von ihrem eigenen Herzen hatte das Feuer einer seltsam vertieften Liebe noch nicht Besitz ergriffen, ihre Seele war kühl und kalt geblieben,

und die Klugheit der Schlange trug den Sieg über die Leidenschaft davon.

Sie schlug die Augen auf und wie erschreckt aus einem Traum emporsahend, entzog sie sich plötzlich seiner Umarmung.

„Arvita — weshalb entziehst du dich mir?“ sagte er bittend, indem er versuchte, ihre Hand wieder zu ergreifen.

Doch sie zog ihre Hand zurück.

„Nein — laß!“ sagte sie. „Du hast mich überlistet — nie wieder darfst du das tun! Versprich es mir!“

„Aber du liebst mich doch?“

„Ja — aber was wird Lenka dazu sagen? Ich schäme mich vor ihr — ich wage es nicht, ihr unter die Augen zu treten. Und ihre gütige Mutter? Mein Gott, was soll ich ihr sagen?“

Er blickte düster vor sich hin.

„Weshalb sprichst du in dieser Stunde noch immer von Lenka?“ fragte er zornig. „Weshalb erinnerst du mich stets an diesen Verruch meines Herzens? — Ich will jene nicht wiedersehen! Und auch du sollst sie nicht mehr sehen. Wir wollen sie vergessen — sie ist jetzt schon ausgehtichen aus meinem Leben.“

„Denkst du nicht daran, daß wir nach Langenau reisen sollen?“

„Wir werden nicht reisen.“

„Wie...?“

Fortsetzung folgt.

ging auf dem Pflaster in der Stadt ein Rad ab, wodurch das Pferd scheute und durchging. Durch den plötzlichen Auf waren sämtliche Personen vom Wagen gefallen und hatten mehr oder weniger Verletzungen erlitten. Am schlimmsten war die Frau M. von hier beim Fallen mit dem Kopfe aufgeschlagen. Sie hatte eine derartige Gehirnerkrankung davongetragen, daß sie in der folgenden Nacht starb. In Mauthaus wurde am selbigen Tage ein Kind von einem Entenwagen derartig überfahren, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

**Sereendorf** (Kr. Delitzsch), 11. Aug. Auf dem Oberboden ihres Schäftes wurde die Frau des Landwirts Busse erhängt aufgefunden. Die Verstorbene war seit einiger Zeit schwermütig. Bereits eine Schwester und eine Tante der Frau sind freiwillig aus dem Leben geschieden.

**Vermischte Nachrichten.**

**Schmückung der Kriegergräber bei Metz.** Die diesjährige allgemeine Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz fand am Sonntag den 11. August auf den östlich von Metz gelegenen Schlachtfeldern (Worn, Colombey, Noisville, Nouilly, Servigny u. a.) und am Donnerstag den 15. August auf den westlich von Metz gelegenen Schlachtfeldern (Gorze, Bionville, Mars-la-Tour, Gravelotte, Amanweiler, St. Privat und Noncourt) statt. Im Anschluß an die Gräberschmückung am 15. August findet um 4 Uhr nachmittags in der Gedekhalle auf dem großen Kriegerfriedhofe in Gravelotte die allgemeine Gedenkfeier für die Gefallenen statt.

**Ein Schlachtdenkmal bei Großbeeren.** Der Kreis Teltow hat bei der Berliner Stadtverwaltung den Antrag gestellt, ihm zur Errichtung eines Monuments zur Erinnerung an den 100jährigen Gedenktag der Schlacht bei Großbeeren am 13. August 1813 einen Platz in Großbeeren zur Verfügung zu stellen. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, den städtischen Behörden die unentgeltliche Abtretung eines Platzes an den Kreis Teltow zu empfehlen.

**Hamsterplage in Hessen.** Die getreideraubenden Hamster treten in diesem Sommer in Hessen so stark auf, daß im Kreise Heppenheim Prämien auf ihre Vertilgung ausgesetzt wurden. In wenigen Tagen sollen dort mehrere tausend Hamster abgeliefert worden sein.

**Eine Butterrevolte der Hausfrauen** gab es neulich in Neusalz a. d. Oder. Zu Hunderten rotteten sich die Hausfrauen zusammen, viele in Begleitung ihrer Ehemänner, und verübten Gewalttätigkeiten gegenüber den Butterveräußern, die einen Preis von 1,70 Mark für das Pfund verlangten. Diesen wurde die Butter mit Gewalt aus den Händen und Körben gerissen, man drückte ihnen 1,20 Mark in die Hand und ließ sie dann. Die Polizei war dem aufgeregten Publikum gegenüber machtlos. Schon an den früheren Märkten war es zu erbitterten Auseinandersetzungen zwischen Käufern und Verkäufern gekommen.

**Der Weinbau in Deutschland,** der in den letzten fünf Jahren ständig zurückgegangen war, scheint sich nach der guten Ernte des letzten Jahres jetzt etwas erholen zu wollen. Infolge der Mitternachts-Nebenfrankheiten und der großen Steigerung der Grundstückspreise ist die Gesamtanbaufläche in Deutschland seit 1907 um etwa 12.000 Hektar auf rund 109.000 Hektar zurückgegangen. Die staatlichen Mittel die den Winzern zur Verfügung gestellt wurden, haben bisher noch nicht überall den gewünschten Erfolg gehabt, doch ist zu hoffen, daß einige gute Ernten die Verluste der Vorjahre wettmachen werden.

**Erdbeben-Katastrophe am Marmarameer.** 1000 Tote — 600 Vermundete. Konstantinopel, 11. August. Bei einem Erdbeben am Marmarameer sollen über 1000 Personen umgekommen sein. Viele Vermundete wurden nach Konstantinopel gebracht. Eine ganze Reihe von Ortschaften ist vollständig oder zum Teil durch das Erdbeben vernichtet worden. Aus einzelnen Gegenden kommen entsetzliche Berichte. Auch die Schifffahrt scheint stark gelitten zu haben, eine ganze Anzahl Boote soll durch das gleichzeitige Seebeben zugrunde gegangen sein. — 15000 Personen sind obdachlos.

**Das Duellunwesen** hat in America ein schweres Opfer gefordert. Bei dem Duell, das loeben in Huntsville zwischen dem Journalisten Hamilton, dem Herausgeber des Huntsviller-Gerald und van Davis, dem Herausgeber der Huntsviller Times, auf Pistolen ausgetragen wurde, traf eine verirrte Kugel einen der Jüngen mitten ins Herz, sodaß er auf der Stelle tot war.

**Aus aller Welt.**

**Berlin.** Ein bekannter Berliner Rechtsanwalt, Justizrat Michaelis, der ein Einkommen von jährlich 100.000 Mk. hatte, ist in Paris als Leiche aus der Seine gezogen worden. Er hatte Selbstmord verübt, nachdem er sich und seine Familie durch seine Spielleidenschaft zu Grunde gerichtet hatte.

**Dresden.** Einen Beweis von der guten Disziplinierung auf den Staatsstraßen der beiden Dresdener Amshauptmannschaften erbracht. Es wurde ein Erlös von 27.938 Mark erzielt und zwar 12.200 Mark mehr als 1911 und 5309 Mark mehr als 1910, in dem die Dörferte befandlich gleichfalls eine sehr gute war.

**Gifhorn.** 7. August. Der in Fulda verhaftete Zigeuner Gendler sagte vor dem Untersuchungsrichter aus, daß die Zigeuner Heinrich Unger und Christian Wagner an der Ermordung des Förstlers Romanus beteiligt gewesen seien. Die Braunschweiger Polizei kundschaftete aus, daß sich die beiden bei einer etwa 25 Köpfigen Bande befanden, die sich in der Gegend von Meine aufhalte. Der dortige Gendarmerie-Wachmeister Hartmann wurde daher von ihr entsprechend benachrichtigt. Zugleich erhielt dieser die Meldung, daß eine große Zigeunerbande die Gegend bei Walle untscher mache. Als die Bande seiner ansichtig wurde, rüdten plötzlich zwei Männer querfelde aus, durchschwammen die hochgeschwollene Schutter und verschwanden im gegenüberen Walde. Die Bande wurde nun über die drauschweigische Grenze gebracht, jedoch unter Zurücklassung der beiden Wagen, die den Durchbreitern gehörten in denen sich ein Lager von Geigen befand. Der Gendarm tat nun so, als verlief er Walle, ließ aber die beiden Wagen scharf beobachten und legte sich, als die Dunkelheit hereinbrach auf die Lauer. Richtig schliefen sich alsbald die Zigeuner heran. Sie wurden übermältigt und verhaftet. Es stellte sich sofort heraus, daß es sich um die gesuchten Mordverdächtigen handelt. Bei Unger fand man einen 12 Millimeter-Revolver, mit 6 scharfen Patronen geladen, einen Dolch in Lederheide und einen Totschläger; bei Wagner einen Stempel mit dem Druck „Bürgermeisteramt Ritheim“. Sie wurden dem hiesigen Gefängnis zugeführt.

**Eisenach,** 9. August. (Ueberfahren und getödtet.) Gestern wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Herr von einem Zuge überfahren und getödtet. Heute wurde ermittelt, daß der Leie der hier zur Kur weilende Generalleutnant z. D. von Krosigk ist.

**Wacha,** 7. August. Der Schachtarbeiter Delmski aus Wacha stürzte beim Hinunterfahren der Seil abfallenden Landstraße vom Rade und erlitt tödliche Verletzungen; er starb nach kurzer Zeit.

**Gien,** 8. August. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Krupp'schen Werke und des 100. Geburtstages Alfred Krupp's haben Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach und Erzellens Frau F. A. Krupp Stiftungen der Familie und der Firma in Höhe von vierzehn Millionen ins Leben gerufen. Hiervon entfallen drei Millionen Mark auf Jubiläumsgeldente an Arbeiter und Beamte, und zwar erhält jeder Arbeiter je nach der Länge seiner Dienstzeit 5 bis 100 Mk., jeder Beamte ein Monatsgehalt. Fünf Millionen Mark werden zur Bildung eines besonderen Fonds verwendet, dessen Zinsen dazu bestimmt sind, älteren und bewährten Arbeitern der Eisener Gußstahlfabrik in Zukunft der Erholungsurlaub unter Fortzahlung des Lohnes zu gewähren. 2 1/2 Millionen Mark sind weitere Stiftungen für Beamte und Arbeiter. Zwei Millionen Mark werden der Stadt Gien zur Verfügung gestellt. Schließlich werden zwei Millionen Mark zum Besten von Sportplätzen, Soldatenheimen und dergleichen für die Mannschaften der Armee und Marine gestiftet.

**Sodum.** Die Spenden für die Hinterbliebenen der Opfer auf der Grube Lothringen betragen bis jetzt 85.000 Mark.

**Petersburg,** 6. August. Durch leichtsinniges Fortwerfen eines brennenden Streichholzes entstand heute hier auf einem Holzstoß ein Brand, der schnell auf benachbarte Häuser und schließlich auch auf den Sommerpalast Peters des großen übersprang. Ein großer Teil des Palais brannte nieder, ferner 30 Holzhäuser, mehrere Kasernen und ein Feuerwehrepoth. 30 Dampfer auf der nahen Newa und 15 Köhizüge konnten nur schwer des Feuers Herr werden. In einem Holzhaufe ist eine Mutter mit 7 Kindern verbrannt. Seit 50 Jahren hat hier nicht solche Feuersbrunst gewütet. Der Schaden wird auf 5 Millionen Mark geschätzt.

**Umtliche Anzeigen: Stellen-Angebote, Verkäufe, Wohnungs-Gewinne, Versteigerungen, Wohnungs-Gewinne, Vermietungen**

**Umtliche Anzeigen: Stellen-Angebote, Verkäufe, Wohnungs-Gewinne, Versteigerungen, Wohnungs-Gewinne, Vermietungen**

inferiert man mit gutem Erfolg in der weitverbreiteten Annaburger Zeitung. Zeilenpreis 10 Pfg.

Die vielfachen Vorteile einer haltbaren, stets gebrauchsfertigen Fleischbrühe leuchten unseren Hausfrauen wohl ohne weiteres ein. Da ist es nun am Platze, auf den Vouillon-Würfel der Firma Maggi, die durch ihre Würze und Gewürze langem Jahre das Vertrauen aller Kreise besitzt, aufmerksam hinzuweisen. Maggi's Vouillon-Würfel ermöglicht, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, die sofortige Herstellung einer delikaten Fleischbrühe. Es ist aber von großer Wichtigkeit, beim Einkauf auf die Kennzeichen der Echtheit, den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzflügel“ zu achten. Denn auch hier gilt das alte, wahre Wort: „Für den Magen ist das Beste gerade gut genug.“

**Oetker's Rezepte**



**Gewürz-Kuchen.**

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pf.) Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korintheln, 3 Esslöffel voll (50 g) Kakao, 1/2 - 3/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korintheln, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, dass er dick vom Löffel fließt.

**Sonnabend den 17. August abends 6 Uhr** soll das Dienstland der Försterei Thiergarten, in Jagden 157 gelegen, auf 6 Jahre in stabil meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

**Der Förster v. Haas.**

**Wer verkauft sein Bestium oder sucht Hypothek?** Offerte unter H. F. 41 Torgau postlag. Strengste Verschwiegenheit.

**Zuverlässige Frau zum Anstreichen der „Berliner Morgenpost“ sucht**

**Ww. Emilie Grimm.** Dasselbst ist eine **freundliche Wohnung** zu vermieten.

**Neue Kartoffeln,** a Zitr. 4.25 Mk., 10 Pfd. 45 Pf. empfiehlt **Friedr. Kühne.**

**Eupinen** trafen wieder ein bei **Adolf Weicholt, Prettin.**

Es wird **täglich geschrotet** und kann jedes Quantum sofort fertig gestellt und wieder mitgenommen werden.

**Mühlengut Annaburg.**

**Mais** per Kahu ankommend empfiehlt **Adolf Weicholt, Prettin.**

**Phosphorsäuren Kalk**

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die **Apothete Annaburg.**

**Kaffeesüßtrier-Papier** in Rollen und Bogen, empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

**Süßlenfrüchte!** Grüne Erbsen, Binsen, Bohnen, vorzüglich kochend, empfiehlt **Fr. Kühne.**

**Bergamentpapier** zum luftdichten Verschließen der Ginnadebüchsen empfiehlt in verschiedenen Stärken **Herm. Steinbeiß.**

**Riesenspörgel, Weißrüben-Samen, Winter-Wicken,** neuester Ernte, empfiehlt **F. G. Sölmig's Sohn.**

**Kremming's Kinderzwieback „Comtesse“** a Paket 10 Pfg. empfiehlt **O. Schwarze, Drogenhandlg.**

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** steht billig zum Verkauf in **Wöden Nr. 31.**

**Küchenstreifen Butterbrotpapier** empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Zur Eindeckung des Winterbedarfs  
empfehle zu Sommerpreisen:



in Fuhren ab Bahnhof „Vulkan“ à Zentner 59 Pfg.,  
„Krone“ à Zentner 64 Pfg.

Gleichzeitig bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich stets in der Lage  
bin „Vulkan“-Brikets vom Werke „Agnes“ Pleß zu liefern.  
Bestellungen erbitte möglichst bald.

**Friedrich Kühne.**

## D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien  
Photographische Bedarfsartikel  
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel  
Kindernährmehle, Condensierte Milch  
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate  
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe  
Druckbänder  
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

## Harzer Sauerbrunnen Brauhaus

à Flasche 15 Pfg. empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**



## Bleyle's Knaben-Anzüge

anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat  
Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Ausführliche Kataloge gratis.

**Carl Quehl, Annaburg.**

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Bettzeuge, Inletts, Handtücher,

Bettdecken, Steppdecken,  
Tisch- u. Kommodendecken, Sophaschoner,  
Linoleum = Läuferstoffe

empfehlen in schöner Auswahl  
Annaburg. **Sebastian Schimmeyer.**

**Dr. Oetker's**

Bäckpulver  
Vanillinzucker  
Puddingpulver  
Kote Gräbe  
Vanille-Saucen-  
Pulver und  
Dr. Oetker's Salicyl-  
empfehlen

**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Soöpfe

in allen Farben und Preislagen  
sind stets vorrätig bei

**Hermann Reich, Friseur.**

Empfehle mich auch zur Anfertigung aller Haararbeiten, auch aus ausgefallenen Haar.

## Garantiert reinen Bienenhonig

Pfund 85 Pfg.

empfehlen

**Max Börnemann's  
Verkaufsstelle.**

## Neue saure Gurken

3 Stück 20 Pfg., sowie

Senf- und Pfeffergurken  
empfehlen **J. G. Fritzsche.**



Verkaufsstelle in Annaburg  
bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Neue Vollheringe

2 Stück 15 Pfg.,

## neue saure Gurken

Stück 6 Pfg., empfiehlt

**Max Börnemann's  
Verkaufsstelle.**

## Kinder-Nährmittel

wie: Bestes Kindermilch  
Anfles's und Mopler's  
Kindermilch  
Anorr's Hafermehl  
Hafer-Kakao  
Condensierte Milch  
Milchzucker, chemisch rein  
hält vorrätig die  
**Apothete Annaburg.**

## Allerfeinste Holsteiner Molkereibutter

à Stück 68 Pfg.,

## Pflossiger Molkereibutter

à Stück 75 Pfg.,

## ff. Süßrahm-Margarine

Pfd. 65 Pfg.,

## Kinderlust-Margarine

Pfd. 80 Pfg.,

## „Konkurrenzlos“

Pfd. 80 Pfg.,

## Palmona || Fri-Ho-Di

Pfund 85 Pfg. Pfd. 1.00 Mt.  
empfehlen

## J. G. Fritzsche.

## Echten Schweizerkäse

Limburger Käse  
Harzkäse, reife Landkäse

empfehlen

**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Kakao, Chocolate,

schwarzen Thee,  
feinstes Speiseöl,

Vanille und Vanillezucker,  
rote u. weiße Gelatine  
hält vorrätig die  
**Apothete Annaburg.**

Den hiesigen löbl. Feuerwehren, die beim dem, durch  
ruchlose Hände gelegten Brand auf unserem Grund-  
stück am Montag abend, durch ihr tatkräftiges Eingreifen  
die Ausdehnung des Brandes verhinderten und dadurch  
ein größeres Unglück vermieden wurde, sagen wir unseren  
aufrichtigen Dank.

Familie Hermann Beck.

## Maschinen- Centrifugen- Fahrad- Del

in diversen Sorten, sowie  
feinstes Rüböl

empfehlen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Fliegenfänger,

empfehlen **Herm. Steinbeiß.**

## Handlung photographischer Artikel.

Platten (Albös),  
Celloidin-Papiere u. Cello-  
din-Postkarten (Gevaert u.  
Schwert),  
Tonfalz, Fixierflüssigk.,  
Hydrochinon-Entwickler,  
Verfärber,  
Glasplatten,  
Papiermaché-Schalen,  
Kopierrahmen,  
Nollenquetscher,  
Abstaubpinsel,  
Dunkelkammer-Lampen,  
gr. u. kl. Meßgläser,  
Flickpapier,  
Gruppen- u. Amateur-Kar-  
tonen in allen Größen,  
Trockenständer,  
Photo-Paste sowie  
alle Zubehörteile  
empfehlen

**O. Schwarze, Drogenhandlung,  
Annaburg, Torgauerstr. 12.**

## :: Hannoverische :: Kriegerheimlotterie

Günstigste 1.00 Mt.-Lose.  
Alle Gewinne werden in baar mit  
90% ausgezahlt.  
11 Lose 10.00 Mark bei  
**Hermann Reich.**

## Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien  
empfehlen **Herm. Steinbeiß,**  
Buchdruckerei.

## Verein „Concordia“

Den Mitgliedern zur Kenntnis,  
daß Sonntag den 18. August,  
in Acker's Neue Welt ein  
Tanzfränzchen  
stattfindet. Anfang 7 Uhr.  
Der Vorstand.

## Acker's Neue Welt.

Sonntag den 18. August, von  
nachmittags 3 Uhr an:  
Gänse- und Enten-  
Musikeln.  
Dazu empfehle ff. Biere,  
Kaffee und Kuchen.  
Es ladet freundlichst ein  
August Acker.

## Gasthof zum Kronprinz, Schweinitz (Elster).

Sonntag und Montag den 25. u. 26. August  
großes Volksfest.

Belustigungen aller Art: Schanzel, Schießbuden, Karussell  
u. a. m. Nachmittags 5 Uhr: Aufsteigen eines Luftballons.  
An beiden Tagen non 3 Uhr ab  
starfbesezte Tanzmusik,  
schneidige Damenbedienung.  
ff. Kuchen und Kaffee, Gänse- und Färschenbraten.  
Es ladet freundlichst ein  
**Paul Kenning und Frau.**

## Schraplauer Kalkwerke,

Aktiengesellschaft - Halle a. S. - Fernspr. 3420  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen  
bei promptester Lieferung

- la. Thüringer Stückkalk, in Säcken, maschinen-  
strenbar,
  - la. gemahlene Stückkalk, für Bau-, chemische und Düngezwecke,
  - la. Körnerkalk, Erbsengröße, in Säcken, maschinenstrenbar,  
zum Düngen ganz besonders geeignet,
  - la. kohlenaurer Kalk, fein gemahlen, lose und  
in Säcken,
  - la. Kalkmergel
  - Staubkalk.
- Muster und Preise zu Diensten. Größte Leistungsfähigkeit.  
Prima Referenzen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Kleinzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 95.

Donnerstag, den 15. August 1912.

16. Jahrg.

## 150 Jahre in Annaburg.

1762 — 15. August — 1912.

Am 15. August 1912 feiert zum 150. Male der Tag wieder, an dem die königliche Militär-Knaben-Erziehungsanstalt nach Annaburg kam.

Das ehemalige „Soldaten-Knaben-Institut“ wurde im Jahre 1738 von dem Kurfürsten von Sachsen und Könige von Polen August III. in den Kasernen der Neustadt bei Dresden eingerichtet und sollte eine Heimstätte werden für alle die Kinder — insbesondere Knaben — deren Väter in den vielen Kriegen der damaligen Zeit gefallen waren. Dies „Versorgungswerk der Soldatenknaben“ beherbergte im Gründungsjahr nur 32 Knaben, wuchs aber bald zu einem „weltberühmten Werk“. Ende 1740 betrug die Zahl der Knaben bereits 300, 1742 568 (438 Ev., 130 Kath.), 1745 650 (500 Ev., 150 Kath.) und 1748 sogar 700.

Im Siebenjährigen Kriege hatte das Institut viel zu leiden, und es reiste in dieser Zeit der Not und großen Unordnung der schon lange gefasste Entschluß, die Anstalt aus Dresden zu verlegen. Auf Veranlassung des Direktors Giffner ward das in den Jahren 1572 bis 1575 erbaute Annaburger Schloß als neue Heimstätte für das „Soldaten-Knaben-Institut“ ausersehen.

Am 12. August 1762 marschierten die 250 Soldaten-Knaben mit Gewehr, Säbel, Tornister und Feldflasche ausgerüstet, aus den Kasernen der Neustadt unter Leitung des Kontrollieurs Lippert bis Neuborf, wo die Einschiffung auf der Elbe vor sich gehen sollte. Der zahlreichen Gepäckstücke wegen konnten aber erst am nächsten Tage die bereitstehenden 5 Schiffe bestiegen werden. Und nun fuhr die jugendliche Schar ohne besondere Schwierigkeiten an den preussischen und österreichischen Truppen vorbei die Elbe hinab.

Wie berichtet wird, sorgte ein am linken Ufer vorausreitender preussischer Fusar dafür, daß der Transport nicht angehalten wurde. Die Fahrt

ging ohne ernstlichen Unfall von statten. Ein bei Niesitz ins Wasser gefallener Knabe, der spätere Zeichenmeister der Anstalt, wurde durch eine Warte-Frau, welche ihn nachsprang, gerettet.

Am Morgen des 15. August — es war ein Sonntag — langte der Zug in der Nähe des Dorfes Dautschken beim „Gasthof zum roten Ochsen“ an, wo die Wasserfahrt ihr Ende erreichte. Die zwei Meilen von hier durch die Seebe wurden zu Fuß zurückgelegt. Die Gepäckstücke und Gewehre wurden auf Wagen bis an den Thiergarten herangefahren. Der Direktor Giffner empfieng in Annaburg den „Oberbefehl der Chur-Sächsischen-Soldaten-Jugend“. Die Knaben bezogen mit dem gesamten Aufsichtspersonal zunächst auf 6 Wochen ein großes Zeltlager, bis die Instandsetzung des Schlosses beendet war.

Der wirkliche Kriegsrat Giffner leitete das Institut bis 1775. Seine Nachfolger waren: Oberstleutnant von Schindler 1776—1783, Major von Langen 1783—1792, Oberstleutnant von Häusler 1792—1813, Major von Zeitau 1813—1815.

Am 5. Juni 1815 fand die Uebergabe des Instituts an die königliche Preussische Regierung statt und 1823 erhielt es seine heutige Bezeichnung. Unter preussischer Herrschaft hatte die königliche Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt in Annaburg folgende Kommandeure: Major von Zeitau, 1815—1821, Oberst von Bentheim 1821—1835, Major von Felgmann 1835—1845, Major von Stein 1845—1847, Oberstleutnant von Brauchitsch 1847—1865, Oberst Paris 1865—1875, Oberst Burgold 1875—1889, Oberst von Steuben 1889—1900, Oberst von Webern 1900—1911 und seit 1911 Major von Graevenitz.

Gegenwärtig beherbergt die Anstalt 534 Söhne ehemaliger Soldaten vom 11. Lebensjahre bis zu ihrer Einsegnung und hat die Bestimmung, seinen Zöglingen unentgeltlich eine derartige Erziehung und schulwissenschaftliche Bildung zu gewähren, daß diese befähigt werden, zu einer Unteroffiziers-

vorschule überzutreten oder einen praktischen Beruf zu ergreifen.

Der alte Annaburger Geist wird weitergepflegt in dem „Verbande der Annaburger Vereine“. In den meisten größeren Städten Deutschlands ist ein „Verein ehemaliger Annaburger“ gegründet, um in dankbarer Erinnerung an die Erziehungszeit in der königlichen Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt zu Schloß Annaburg die alte Kameradschaft zu erneuern und zu beleben und solche durch gegenseitige Unterstützung mit Rat und Tat zu pflegen.

Wir wünschen der königlichen Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt zu ihrem 150jährigen Bestehen in Annaburg weiteres Gedeihen zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes! O. Htz.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Unser Kaiser, der am Sonntag mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise auf Schloß Wilhelmshöhe dem Gottesdienst beigewohnt und später eine längere Ausfahrt unternommen hatte, wohnte am Montag einer größeren Gesellschaftsübung der 22. Division bei, die in dem Bau einer Brücke über die Fulda und dem Ueber-schreiten des Flusses ihren Höhepunkt erreichte. An die Gesellschaftsübung schloß sich bei Unterberg ein Vorbeimarsch der ganzen Division vor dem Kaiser an, der dann im Automobil nach Wilhelmshöhe zurückkehrte.

Als Vertreter unseres Kaisers wird Prinz Heinrich von Preußen sich zur Beisehung des Kaisers Mutsubito nach Tokio bezw. Kioto begeben. Als Vertreter des Königs von England geht dessen Oheim, Prinz von Connaught, nach Japan.

Prinz Heinrich von Preußen, der jüngere und nach dem frühen Tode des Prinzen Sigismund und einzige Bruder unseres Kaisers, vollendet am heutigen Mittwoch sein 50. Lebensjahr. Prinz Heinrich, der „Seejäger“, der in seiner äußeren Erscheinung dem Kaiser Friedrich ähnlicher ist als der regierende Herr, hat bis zur Großjährigkeit des

## Um Lieb' und Trenn'!

von Otto Elster.

13] Nachdruck verboten.

„Vielleicht brauchen wir uns noch nicht zu trennen, liebes Kind“, entgegnete die Baronin lächelnd. „Wie wär's, wenn Sie mich begleiten, da ja Doktor Willbrandt und Jobst wegen Jobst's Studien noch ein Vierteljahr hierbleiben müssen.“

„Ach, gnädige Frau — wie lieb und gut Sie sind.“

Arrita sprang auf und küßte die Hand der Baronin mit ehrerbietiger Zärtlichkeit.

Die Baronin erhob sich und strich liebevoll über das krause Haar Arritas.

„Schreiben Sie an Ihren Papa“, sagte sie, „und bitten Sie ihn um die Erlaubnis, mich begleiten zu dürfen. Ihr Papa ist wohl noch in Paris?“

„Ja...“

Nun, da können Sie ja in drei Tagen Nachricht haben. So lange werden meine Vorbereitungen zur Abreise auch dauern. Jetzt muß ich einen Brief schreiben.“

Damit nickte sie Arrita noch einmal freundlich zu und entfernte sich.

„Wie herrlich, Fräulein Arrita, wenn Sie uns begleiten!“ rief Jobst und schmiegte sich an das junge Mädchen an.

„Auch ich freue mich, Jobst“, lachte Arrita. „Kommen Sie, wir wollen in den Garten gehen.“

Da erhob sich Willbrandt. Sein Gesicht war ernst und düster.

„Verzeihen Sie“, sprach er mit rauher Stimme.

„Jobst muß keine Schulden machen. Gehen Sie hin zu arbeiten.“

„Der Herr nicht zu wiber.“

„Er und Trauzepflicht.“

„Wissen Sie, ich bin nicht mit Ihnen.“

„Sie sind grausam.“

„Weil ich Sie liebe, Arrita! — Ach, um Sie zu erringen, würde ich die Welt in Trümmer schlagen! Was kümmert mich Lenka? — Was kümmert mich die Welt? Sie sind meine Welt — mein Alles! Arrita, haben Sie Erbarmen mit mir!“

Er streckte ihr stehend die Hände entgegen. In seinen Augen glänzten Tränen und es suchte in wildem Schmerz um seine Lippen.

Es war wirkliche Leidenschaft, welche aus seinen Worten, seinen Gebarden sprach, und Arrita war gegen diese Leidenschaft nicht unempfindlich. In ihrem Herzen lebte auch die Leidenschaft, welche nur darauf wartete, geseckt zu werden. In den Träumen ihrer einsamen Stunden hatte sie von einer alles verschönernden Leidenschaft geträumt und jetzt sah sie sich zum ersten Male dieser auflodernden Flamme gegenüber; war es da ein Wunder, daß diese Flamme sich auch ihrem Herzen mitteilte.

Ihre Wangen glühten, ihre Augen flammten, ihr Herz pochte hümmlich.

Ein Mann stand vor ihr, bittend um ihre Liebe, ein Mann, hervorragend an körperlichen und geistigen Gaben, ein Mann, den die stolze Lenka von Kaugenau liebte, ein Mann, dem von allen Seiten Ehre und Achtung entgegengebracht wurde — dieser Mann flehte jetzt um ihre Liebe, diesen Mann konnte sie sich zum ergebenen Sklaven machen — sie, deren Mutter selbst noch eine Sklavin gewesen war, eine arme, verachtete Sklavin — sie

